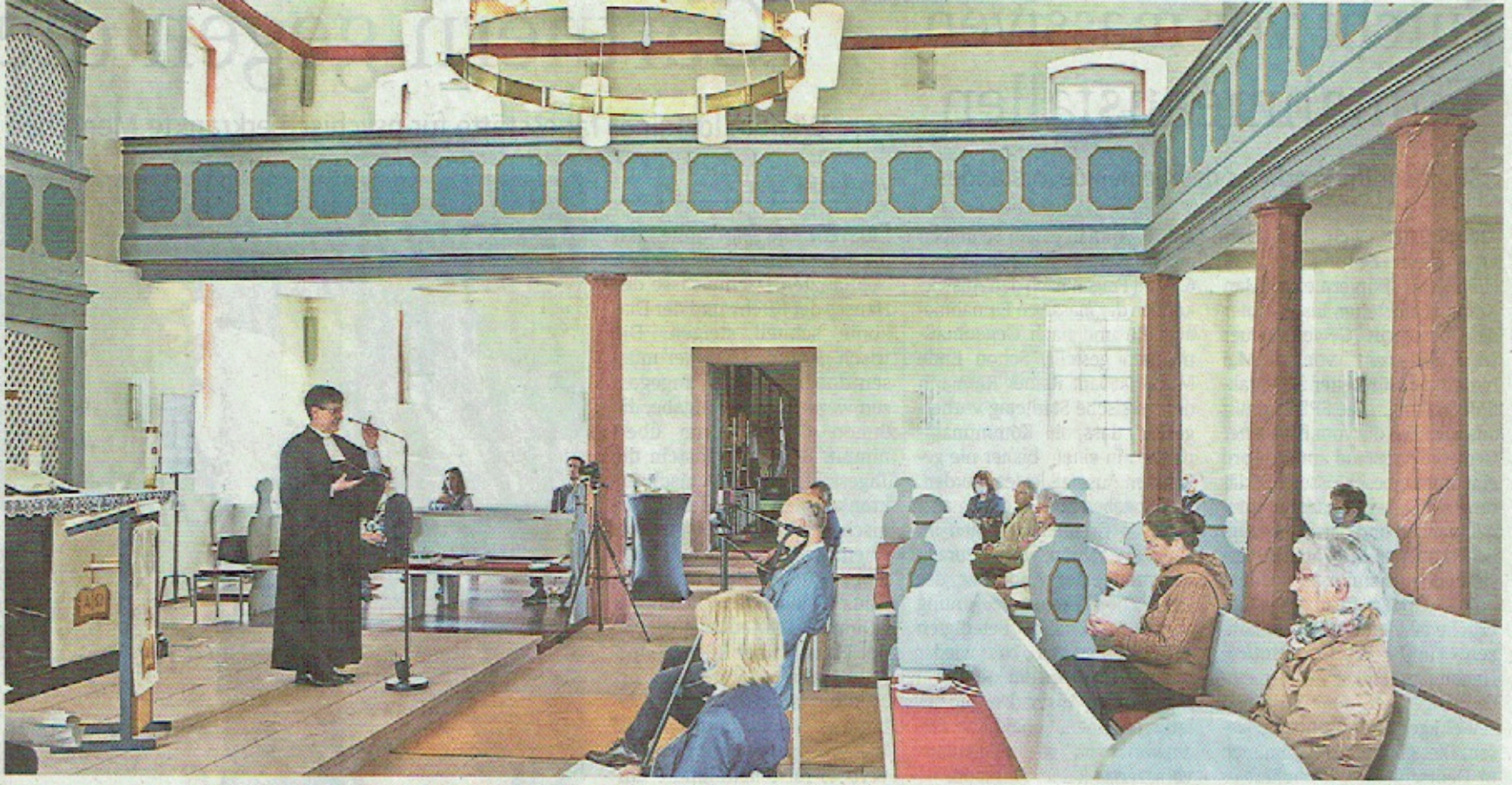

Viel Abstand: So sieht die neue Sitzordnung während des Gottesdienstes mit Pfarrer Johannes Seemann aus. Foto: Mallmann/AMP

Die neue Gottesdienst-Normalität

Wie die Heftricher Gemeinde ihr erstes Zusammentreffen nach der langen Zwangspause begeht

Von Christine Dressler

HEFTRICH. „Normalität ist das noch nicht, aber es ist trotzdem schön, dass wir uns endlich wieder treffen und zusammen feiern", begrüßte Pfarrer Johannes Seemann 26 Besucher in der evangelischen Kirche strahlend zu dem ersten Präsenz-Gottesdienst während der Corona-Pandemie. Wegen ihr war außer der Teilnehmermenge einiges anders als sonst. Nach und nach betraten alle die Kirche mit Maske durch den Haupteingang. Wer keine hatte, konnte sich gegen eine Spende für den Oberroder Altar eine an der Tür nehmen. Hier sprühten die Küsterinnen Karin Kober und Doris Künzel jedem Desinfektionsmittel auf die Hände, das alle gut verrieben, notierten die Namen und baten, sich nur auf markierte Plätze zu setzen. Weiße Kreuze mit Zetteln statt Gesangbüchern auf den roten Polstern kennzeichneten in jeder zweiten Bank drei Plätze im Zwei-Meter-Abstand und vereinzelte Stühle vor und neben dem Altar. Wer wolle, dürfe die Maske während der Feier ablegen, sagte Seemann.

Kein Gesang, aber Psalm 98 wird eindringlich mitgelesen

Mit Ehefrau Claudia, Kober, Kirchenvorstand-Neuzugang Anke Balschun und Marc Eisele löste er auch das Problem, dass der Gemeindegesang am Kantate-Sonntag verboten war. „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder", zitierte Seemann den Beginn des Psalms 98 und erklärte: Da dieser „zum Singen anregt, singen die, die es dürfen, ein wenig mehr". Das taten die fünf, die um den Altar saßen, zu Helga Lebertz Orgelspiel, Seemanns Gitarre oder a-capella mit Liedern wie „Singen wir mit Herz und Mund", dem Kanon „Jubilate Deo" oder am Schluss „Du bist meine Zuflucht und Stärke, du bist meine Hilfe in Not", „meine Freude im Leben, meine Hoffnung im Tod". Die Gemeinde las dafür den Psalm 98 eindringlich vom Blatt.

Nach Werner Künzls Lesung des Kolosser-Briefs zu Gottes Lob knüpfte Pfarrer Seemann an die zweite Chronik an. Sie erzählt, wie Israel seinen ersten Tempel einweihte. Seemann zog Parallelen. Statt auf seine Arbeitsleistung für den Bau über eine Generation hinweg fixiert zu sein, feiere Israel Gott dankbar, dass dessen Anwesenheit als Wolke die Zeremonien unterbreche. Damals habe es keine Corona-Krise mit Kontaktsperre und Wirtschaftseinbruch gegeben, litten die Menschen aber viel mehr unter Seuchen, Missernten und auch bei Kindern hoher Sterblichkeit, sagte Seemann. „Quelle der Freude ist, dass Gott unter uns wohnt" und nicht der Alltagstrott, der vielen jetzt so fehle. Sich mit Lob und Dank auf Gott zu verlassen, gebe „Ermutigung, Kraft und Trost", „verändert unsere Lebensperspektive" und „lässt frei atmen trotz Maske". Froh, dass „wir zusammenkommen" und „gemeinsam Gottesdienst feiern dürfen", beteten alle mit Daniel Groß um Kraft und Hilfe, positive Folgen und das Ende der Corona-Zeit, für Hinterbliebene, Benachteiligte und Verfolgte. Bevor alle die Kirche mit Maske durch das Seitenportal verließen, dankte Seemann dem Corona-Team und besonders drei Mitgliedern: Groß und Eisele, die wie diesen alle seine Online-Gottesdienste filmten, und Küsterin Kober. Weil sie am 31. August mit knapp 72 Jahren aufhört, schenkte Seemann ihr die Osterkerze.

ZEITEN UND REGELN

- Ab sofort feiert die evangelische Gemeinde **jeden Sonntag um 10 Uhr** Gottesdienst in der Heftricher Kirche, weil sie am meisten Platz bietet. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Kommen mehr als 30 Besucher, gibt es um 11 Uhr einen zweiten Gottesdienst.
- Das **Café Jedermann** bleibt weiterhin zu, aber am 15. Mai startet wieder das Abendgebet. Es findet dann jeden Freitag um 18.30 Uhr in der Heftricher Kirche statt. Keinen Zutritt haben Menschen mit Covid-19-Symptomen.
- **Info:** www.heftrich-evangelisch.de